

Halleische Zeitung.

Seit 1848...

Anteile: Gebühren...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 431. Halle, Freitag 14. September 1894. 186. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 14. Sept. Das „Meine Journal“ will wissen, daß der Bauer Nischen, in dessen Scheune die beiden So...

Berlin, 14. September. Herr v. Helmholz' wissenschaftlicher Artbuch wird von einem seiner bedu...

Berlin, 14. September. In der Straßsäge gegen den Schiffhändler Strindberg wegen dessen Vergehen gegen...

Berlin, 14. September. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Militärsocietät Berlins waren ca. 1000...

Aien, 14. September. In Di-Galisen nimmt die Cholera in einzelnen Orten wieder sich die Bevölkerung den Siche...

Turin, 14. Sept. In Biarezza geräth eine bedeutende Feuerbrunst sehr große mit Oen und Stroh angefüllte...

Venedig, 14. September. Die von der Stadtgemeinde Venedig organisierte erste internationale Kunstausstellung für 1895...

Genève, 14. September. Als der gestern von hier abgehene Güterzug bei der Station Lies den Tunnel passirte, fürzte die Dede des letzteren ein...

Paris, 14. September. „Gaulois“ beschäftigt sich mit der letzten Rede des Herzogs von Orleans und meint, der...

London, 14. September. Die britisch-orientalische Gesellschaft erhielt ein Telegramm aus Moskau, wonach der...

Dresden, 14. September. Hier eingegangene Nachrichten aus Italien bestätigen, daß dort Vorbereitungen zur Verhinderung der...

Belgrad, 14. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die albanesischen Stämme, welche am 4. v...

Madrid, 13. September. Wie aus Maroff gemeldet wird, ist der Sultan an einem gefährlichen Galsteden erkrankt. Die Ungezogenheit und Unfähigkeit der ihn behandelnden...

Aus Ostasien.

London, 14. September. Die „Times“ melden aus Korea: Seit dem letzten Sonntag finden fortgesetzt Dilanzgefahrte über die...

2. September eine Schlacht in der Nähe von Kaischen stattgefunden haben. Einheimischen Mäkten vom 10. Sept. zufolge wäre dieselbe nach zweitägiger Dauer unentschieden geblieben. Im 12. September medelten die Zeitungen, von General Gai sei Bericht über einen Sieg der Chinesen eingelaufen, es berichtet hier jedoch die Ansicht, daß China eine Niederlage erlitten habe. Die chinesischen Truppen sind noch immer durch das Schwärmen am Ufergang über den Jungtschik-Fluß gebündelt.

Von dem Geueen des Kaiserlichen Hofes wurde der Regierung berichtet, daß dessen im Jahre 1884 verbannter Schwiegersohn Tschang-Wei-Lun nach Tientsin zurückgekehrt sei. Der Thron hat darauf dessen Rückführung in die Verbannung verfügt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, gestern Vormittag um 7 Uhr 7 Minuten mittels Hofzuges in Eutinmünde ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden: Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Staatsminister von Postkommunikation, der Landrath Graf von Schöner, der Bürgermeister von Eutinmünde, der Stadterordneter, der Bürgermeister Konrad Schiff und der Kassensammler von Weßel.

Die Parade verlief in glänzender Weise. Die ganze Flotte war in doppelter Linie aufgestellt. Auf den weiß getrichenen Schiffen enterten die Mannschaften auf den übrigen Kriegsschiffen standen die Truppen in Paradeformation einen besonders interessanten Anblick. Die Schiffe fuhren halb zu zweien, halb zu dreien oder viere neben einander. Allgemeine Verbewerung riesen die Torpedobootflottille hervor, welche bithartig das Panzergeschwader umkreisten, sowie die überaus große Prantzheit, mit welcher die auf dem Admiralschiff „Bärth“ angebrachten Signale befolgt wurden. Auf dem Vergnügungsdampfern, „Brandenburg“ und „Bärth“, welche zum ersten Mal theilnahmen, die allgemeine lebhafteste Aufmerksamkeit. Während der Fahrt in die offene See blieb die „Hohenzollern“ beständig dem Geschwader voran. Ein Torpedoboot in Parade-Aufstellung mit der Front nach vorn. Sobald die Nacht „Hohenzollern“ sichtbar wurde, brachen die Mannschaften in freudigem Durraus aus. Nachdem der Kaiser zwischen den Geschwadern durchgefahren war, ließ Se. Majestät eine einfache Schiffsflotte formiren. Darauf ließ sich die ganze Flotte in Bewegung und Bewegung in der Richtung nach der See ab, die „Hohenzollern“ an der Spitze der übrigen Schiffe. Dabei gedächerte der Hebergang aus der einfachen vermittelte den Verkehr zwischen der „Hohenzollern“ und der Flotte. Die Kaiserparade war von Vergnügungsdampfern umschirmt, deren Jasseln bei der Annäherung an die „Hohenzollern“ in stürmische Durraufre ausbrachen. Es war klar wurde, daß die Flotte weiter hinaus in See fuhr, sehr die Bahngierdampfer nach Eutinmünde zurück. Ganz Eutinmünde ist von Fremden überfüllt. Auch am Nachmittage fuhren noch Erdbeerdampfer in See, die jedoch die Flotte nicht mehr erreichten. Da die Flotte am Abend hier zurück erwartet wurde, bewegte sich auf der Strandpromenade noch spät eine zahlreiche Menschenmenge.

In der Königsberger Rede des Kaisers fand sich beiläufig nachfolgender Satz: Eine Opposition preussischer Mäpfer gegen ihren König ist ein Unling, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß, das heißt schon die Geschichte unseres Kaiserthums.

Man hat diesen Satz verschiedentlich zu deuten versucht. Jetzt kommt die „Allg. Ztg.“ und weist darauf hin, daß sie ihn schon im ersten Telegramm dahin geändert habe: „Eine Opposition des preussischen Adels gegen seinen König ist ein Unling; er hat nur dann Berechtigung, wenn er den König an seiner Spitze weiß usw.“ Das hat der Kaiser ohne Zweifel gesagt, und daß „er“ war wohl nur ein Irrthum des Stenographen.

Interessend bemerkt hierzu die „A. Z.“: Wir möchten die Kön. Mg. doch nicht so ohne weiteres für reusen ansehen, den im „Allgemeinen“ veröffentlichten Wortlaut der Kaiserlichen Rede hiermit zu richtig.

Zu der Nachricht, daß den Beamten in Posen die Betheiligung an der Subjugationsfahrt zum Fürsten Bismard nach Wargin verboten worden sei, bemerken die „Hamb. Nachr.“:

Der Subjugationsfahrt nach Wargin unbedenklich, heißt, wie die Dinge in Posen nun einmal liegen, dem deutschen Nationalen und dem preussischen Staatsbürgern Abkand thun und jene politischen Beirathungen fördern, gegen die förmlich zu protestiren der politische Grundgedanke jener Massenfahrt ist.

Die „Berl. K. u. Z.“ Nachr.“ veröffentlichten eine Berichtigung des Oberpräsidenten der Provinz Posen, worin derselbe sich dagegen vermahnt, zwei Herren, die an der Subjugationsfahrt zum Fürsten Bismard nach Wargin teilnehmen wollten, von der ihnen bisher zugesagten Betheiligung an den Verhandlungen über die Landwirthschaftsreform in Posen zu verweigern, weil sie sich nach ausgesprochenen Absicht ausgeschieden zu haben, die an den Verhandlungen theilnehmenden Polen nicht zu verlegen. Als Vertreter des landwirthschaftlichen Provinzialvereins seien für die erwähnten Beratungen nur diejenigen Mitglieder in Aussicht genommen, welche der Vereinsoberbehörde vorgeschlagen habe. Das genannte Blatt schreibt hierzu:

Die uns von unbedingt zuverlässiger Seite berichtete und überaus begreifliche Thatsache, daß in der Berichtigung des Herrn Oberpräsidenten von Posen nicht vermeldet, da sie den nicht zu widerlegen ist. Wir beklagen uns jetzt darauf, dem Herrn Oberpräsidenten die Frage vorzulegen, ob er in der Lage ist, zu erklären, daß es keine Persönlichkeiten gebe, die für die Theilnahme an den Verhandlungen über die Landwirthschaftsreform in Posen in Aussicht genommen war, aber nicht betheilt wurde, weil sie sich nach Absicht des Herrn Oberpräsidenten durch ihre Theilnahme an den Vorbereitungen zur Subjugationsfahrt zu sehr exponirt hätten.

* Am 5. d. M. Corresp.“ lesen wir: Die angeblich auf eigenen Wunsch erfolgte Übernehmung des Generalleutnants Grafen von Weßel von dem Stockholmer Gefandtschaftsconsul in Stockholm macht nicht geringes Aufsehen, da der Graf diesen Posten erst seit ungefähr zwei Jahren bekleidet hat. Der Graf wird kürzlich eine zur Disposition gestellt. Die Nachricht, die dem Grafen Weßel vor der Ernennung zum Generalen im Stockholm das „allgemein“ geüßert, er sei für einen Posten in Stockholm auszuweisen.

* Zur inneren Lage läßt sich die „Münchener Allgemeine Zeitung“ von Berlin berichten: Es heißt, der Staatssekretär im Reichsamt, Graf von Posadowski, der ein erstiger Vertreter der Ansicht sei, daß das Centrum für die Regierungspolitik gewonnen werden müßte, habe nicht wenig Mühe daran gemandt, um zu erreichen, daß in der nächsten Session des Reichstages nur das an Steuererlagen gebiethet werde, was zur Deckung des unbedingt Erforderlichen notwendig sei. Gelinge es dem Grafen Posadowski, sein unangekündigtes Zuhilfenahme zu erreichen, mit Hilfe des überliegenden Theiles des Centrums in den Kassen zu bringen, so sei auch vielleicht die Zeit nicht fern, da er aus dem Reichsamt in das preussische Finanzministerium überbetle, um der Nachfolge des Herrn Miquel zu werden. Von dem Grafen Posadowski erfahren seine Freunde, ermittheilt, daß er sich freuen werde, wenn er erst wieder frei sei; am liebsten würde er sofort als Privatmann nach Frankfurt ziehen, doch halte er es für geboten, wenigstens noch so lange zu bleiben, bis die Einführung des Kommandos und des Vermögensverhältnisses so weit gediehen sei, daß auch die von der Regierung leichter durchzuführen müßte, als das heute der Fall sein würde. Daß Herr Miquel, wenn er — nach der Ansicht in der Regel gut unterrichteter Kreise — über's Jahr oder auch etwas später oder früher aus dem Dienst als Finanzminister scheiden dürfte, seine politische Rolle ausgeübt haben würde, ist nicht wohl anzunehmen. Ob aber seine nächsten politischen Freunde Recht haben, wenn sie meinen, der nachzu Schicksal würde dem Vaterland in absehbarer Zeit als bloßer Abgeordneter noch viel wertvollere Dienste leisten können, wie als Minister, darf wohl einwärtig als eine cura posterior betrachtet werden.

* Der kaiserliche Appell in Wolfesberg. „Deutung.“ Die Berliner „Vorgenzeltung“ des Herrn Mose schreibt im Anblich an den jetzt recht unbenommen kaiserlichen Auftrag zum Kampf für Religion, für Sitte und Ordnung im Reich. Das Bürger- und Bauernthum seinerseits aber möge sich hüten, Wäpfe zu seinen Führern und politischen Vertrauensmännern zu stellen, da es diese Leute dadurch nur in einen Konflikt ihrer Stellung zur Krone bringen kann. Denn Opposition des einzelnen Mannes hat ein gleichbedeutendes Wäpfe nicht mehr mände, während für das Bürger- und Bauernthum die Opposition die Wäpfe der Unterwerfung müßer notwendig ist. Darum: verdoppelte Vorsicht häufig in der Wahl der Volkserwählter.

Während der Kaiser den deutschen Adel auffordert, als Vorbild in dem proklamirten Kampfe zu wirken, hat das Wolfesberger Blatt die Stirn, diesen Appell in ihr Gegenwärtig zu verkehren. Freilich, die „Vorbilder“, die die hiesige Freirei-Bresse im Auge hat, kennt man. Sie entkamen zwar auch angeblich einer Art „Adel“ und sogar einem unralen „Adel“, aber von diesem mag glücklicherweise das deutsche Volk nichts wissen.

* Der bekannte Mitarbeiter des „Fignaro“, Rosenthal, genannt Jaques St. Gère, hatte von seinem Vater den Auftrag erhalten, in Karlsbad den Reichsgraf Grafen Caprivi zu interviewen. Vom Reichsgrafler nicht empfangen, veröffentlicht er heute auf Grund ihm angeblich von einem hohen deutschen Hof- und Staatsbeamten in Karlsbad gemachter Mittheilungen einen langen Artikel über die Ziele der deutschen Politik. Von Caprivi persönlich wird gesagt, er halte sein Verdrägen unter ihm, weshalb die Politik langweilig werden; er thue, was der Kaiser wünsche, aber möchte, um Kampfen sich weder um Intriquen von Minister-Collegen noch um den Haß der Reichsopposition. Für ihn gebe es nur eine brennende Frage, die sozialistische. Die Politik des Kaisers Wäpfe wird wie folgt charakterisirt: Der Kaiser will im Frieden mit aller Welt, vornehmlich mit Frankreich, leben; er hat volles Vertrauen zur Armee, aber auch das volle Vertrauen der Verantwortung, die auf ihm ruht. Er wird nie einen Krieg proocudiren. Der Brief an Frau Canot, die Begnadigung der französischen Offiziere, namentlich die Wahl des Terminus der Begnadigung, sind seiner Initiative entsprungen; aber an der Frage über, Ob-Stofftruppen wird er niemals zürren lassen. Nicht ein Quadrater der unfruchtlich deutschen, mit deutschem Blut getränkter Provinzen wird zurückgegeben werden. Deutschland und Frankreich werden sich in diesem Punkte nicht verhandigen; aber auf anderen Gebieten ist eine Annäherung und ein Handbündel sehr wohl möglich, nämlich auf kommerziellen und industriellen, sowie bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Viel Oasen kann in dieser Beziehung die Pariser Weltausstellung wirken. — Dummest Gedächtnis, das keiner Beachtung werth ist.

* Die Frage, ob der Inhaber einer mit dem Vermerke „Gültig für alle Jüge“ versehenen Fahrkarte bei Benutzung der sogenannten Durchgangs-(Harmontas-) Jüge zur Zahlung des Platzartenzuschlags verpflichtet sei, ist vom Landgericht zu Berlin beauftragt in einem Eingefalle in dem betreffenden Sinne entschieden worden. Dazu schreiben die „Berl. Bl.“ nachr.:

Diese Entscheidung steht jedoch, was bei der Entscheidung in der Sache selbst nicht genügend betont wird, im Widerspruch mit den Urtheilen von einem preussischen Landgerichte, bei welchen Rechtsfälle der fraglichen Art zur Entscheidung gelangt sind. So haben insbesondere die Landgerichte zu Danzig, Königsberg und Geln die Eisenbahn-Betriebsverwaltung überentwunden für berechtigt erklärt, den Inhaber einer dergleichen lauten Fahrkarte die Zahlung des Platzartenzuschlags zu verlangen.

Dagegen hiernach die grundsätzliche Berechtigung, von den Inhabern der fraglichen Fahrkarten auch bei der gegenwärtigen Zahlung des Platzartenzuschlags die Zahlung des Platzartenzuschlags zu fordern, begründeter Weise nicht in Frage gestellt werden kann und unteres Urtheil auch nicht der Eisenbahn-Verwaltung nach wie

London, 14. September. Die „Times“ melden aus Korea: Seit dem letzten Sonntag finden fortgesetzt Dilanzgefahrte über die...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

Die in Korea kommandirende chinesische General theilte dem Reichs...

vor im vollen Umfange aufrecht erhalten wird, so wird doch, wie wir hören, beabsichtigt, dem betreffenden Verfertiger der meiste Teil des Bedarfs zu bewilligen, während die übrigen Aufstellungen eine andere, billige Bezeichnung der fraglichen Art ausschließende Festlegung zu erhalten. Der Bedruck anderer Fabriken wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Selbstverständlich wird in der Zwischenzeit an der bisherigen Erhebung des Zulags nichts geändert.

Die Anordnung der Voruntersuchung gegen die der Spionage beschuldigte Frau Ziemer hat in Frankreich sehr deprimiert gewirkt. Man ist namentlich in Paris vom ersten Moment an in eigensinnigen Kreisen der Hebezugung gewesen, daß die Sache nicht erster ist, als die Presse jagen wollte. Verschiedene Blätter applaudiren daher schon wieder an die Großmuth des Kaisers Wilhelm. So hat das Blatt-Journal die Hornlosigkeit, der deutschen Regierung zugunsten, sie solle ihre Unwissenheit, Frankreich entgegenkommend zu behandeln und die alte Spannung zwischen beiden Ländern zu verringern, dadurch betätigen, daß sie Frau Ziemer laufen lasse. (1)

Den „N. N. N.“ wird aus Kiel telegraphirt: Das Schiff „Juliana“ ist am 15. d. M. nach der Ostsee abgegangen. Es wird namentlich italienische Käse an Bord.

Die Berliner Abendblätter enthalten folgende Publikation der türkischen Botschaft: „Verschiedene Zeitungen haben, infolge einer falschen und böswilligen Nachricht des Pariser „Matin“, auch übertrieben die föderale Nachricht vom Tode S. M. Majestät des Sultans veröffentlicht, indem dieselben allerdings gleichzeitig ein Demuth hinlegten. Die türkische Botschaft erklärt auf Grund authentischer Information, daß die betreffende Nachricht durchaus erfunden ist und daß sich S. M. der Sultan einer besseren Gesundheit erfreut denn je.“

Ausland.

Celebrenc. In Wien, Lombardischen Straßen wird es als Zeichen der gesteigerten Antipathie der Wessenshellen zwischen den Söhnen von Wien und Petersburg betrachtet, daß Kaiser Franz Josef am Namenstage des Czaren nicht bios einen bescheidenen Zinnspruch als sonst ausgedrückt hat, sondern außerdem ein direktes Glückwunsch-Telegramm an den Czaren sandte.

Frankreich. Für den Kriegszug gegen Madagaskar soll eine Division von 1500 Mann bestimmt sein, und man berechnet, daß wenigstens 60 Millionen W. für die 10 Millionen Franzosen erwachen werden, glaubt jedoch, daß Madagaskar Hilfsmittel genug besitzt, den Aufstand ihrer wieder zurückzuführen. Wahrscheinlich sind alle diese der Orient-Liste mitgetheilten Einzelheiten den Czaren, die Sowjetregierung, die einen guten Anhaltspunkt hat, zu überlegen, daß Frankreich diesmal Erfolg machen wird, wenn sie sich den Bedingungen die Herr de Witte de Willes ihr stellen wird, nicht unterwirft.

Ausland. Der Kaiser lebt streng nach den ärztlichen Vorschriften und beschäftigt sich mit Jagd, Reiten und Gymnastik. Das Aussehen des Kaisers ist blühend, und die Stimmung vorzüglich. Die Ueberzeugung der Wiener und die Ueberwindung sind völlig gebrochen.

Aus Nah und Fern.

Ueber ein Kaiserwort wird die „Nach. Ber. Hg.“ vom jüngsten Kaisermandat aus Wien nachträglich folgendes mittheilen:

„Das es unter Kaiser nicht gern sieht, wenn die nächste Umgehung so ganz abgesehen und dem Publikum die Möglichkeit genommen wird, an den Kaiser, der sich als Angehöriger der Nation zu betrachten hat, die 17. November hatten sich am Abend an verschiedenen Stellen viele Personen eingefunden, um den Kaiser zu sehen. Zu diesem Zwecke hat sich auch auf jenem Wege, auf welchem der Kaiser die Kritik nach Beendigung des Wanders abgibt, ein großes Publikum eingefunden. Als der Kaiser nun bemerkte, daß man dem Publikum den Aufenthalt in seiner Nähe nicht gestattet wollte, wies er diesem und äußerte zu einem Stabschef: „Das Volk will seinen Kaiser sehen, und der Kaiser sein Volk.“

Eine neue Komposition Kaiser Wilhelms. Wie die „Post.“ telegraphisch aus Wien berichtet, wird über Kaiser Wilhelm der Königin Margaretha eine von ihm gedichtete und in Szene gesetzte Komödie. Es handelt sich dortigen Mätern zufolge um eine im Stile der Münchener gehaltenen Bearbeitung der persischen und griechen Legenden der Königin.

Die 47. Jahresversammlung des Hilfs-Vereins befaßt, ihre nächstjährige Versammlung in Konstanz abzuhalten.

Abreise nach Indien. Nach einer Meldung aus Juna fanden dort in der vergangenen Nacht religiöse Unruhen statt, hervorgerufen durch einen Zusammenstoß zwischen den Muhammedanern und den Hindus. Eine Missethat wurde geübt; eine Person wurde getödtet, viele andere wurden verletzt.

In den preussischen Bergwerken wird nach den jüngstigen Berichten im Jahre 1893 im ganzen 88 Millionen Tonnent schwere Wetter erfolgt; hieron endeten 21 mit tödtlichem Ausgange der Betroffenen. Im Ganzen wurden 127 Menschen bei diesen Unglücksfällen getödtet, wobei die Ueberzahl von Grubenunfällen in den preussischen Bergwerken betrafen ist von 1881-83, 1892 auf 276, im 1. 1893 angewachsen. Am meisten betroffen sind die Dortmunder Bergwerke, in denen allein 70 Grubenunfälle stattgefunden. Am folgenschwersten war das Unglück auf der Beche-Kaiserhütte am 15. August, wobei 62 Personen ihren Tod und 15 Mann mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Nur häufig wurden diese Unfälle durch ungeschicktes oder leichtsinniges Umgehen mit Licht oder Feuer hervorgerufen.

Wahlbeide. Eine sehr zahlreiche Wande von Wahlbeiden ist in Paltanville entdeckt worden. 17 Mitglieder der Wande wurden bereits verhaftet, gegen 12 andere waren Verhaftungsbefehle erlassen. Die Wande verzeigte sich auf der Provinz Gironde.

Das Ende des Reiches. Die schottischen Bergleute haben beschlossen, die Arbeit zu dem alten Lohnhöhe wieder aufzunehmen, falls die Bergwerksbesitzer binnen sechs Wochen einen Ausgleichsplan einreichen.

Demuth. Von dem Papsten stammende Informationen haben gezeichnet die aus dem „Tribuna“ gebende Meldung von der Verhaftung zweier Individuen in den Latifundien Gärten als grandios.

Zegen Nahrungsorgen in den Ost gegangen. In Gosen erlitt die Elemeriechmer Heubelude sich, keine Frau und eine vier Kinder mit sich führend. Der Grund zu der That waren Nahrungsorgen.

Die Einrichtung des Anarchisten und Dominikaner-Salvador soll, wie aus Barcelona gemeldet wird, in den nächsten Tagen stattfinden. Das Urtheil mit der förmlichen Urtheil schließt wird bereits demüthigt erwartet. Salvador soll sehr geliebt sein und sich mit Wohlgefallen und Glauben annehmen.

Einzelvoll zwischen zwei Reichthümern. Infolge einer Stellungnahme fand zwischen den Reichthümern Fodor und Estafan ein Einzelvoll unter förmlichen Bedingungen statt, wobei Estafan einen Sieg auf den Kopf erhielt, der bis zur Valenteise gewisseln wurde. Estafan dürfte den Gewinn Tag nicht überleben.

Singerleben. Der Sänger Edo Berna aus Wien, welcher am 5. Mai d. J. vom Sektierer Schmeigert mit dem Tod verurtheilt worden war, weil er am 9. Februar seine Ehefrau und sein sechs Monate altes Töchterchen durch Weibliche ermordet hatte, wurde heute früh durch den Schaffnermeister Weindel aus Wladiburg hingerichtet.

Reichthumsgehorbter Altvater hat vor Verlobung seiner Braut die Strafe wegen in seiner Ehrentage geduldeten Verleumdung der preussischen Blätter, einen Staatsaufstand bis 17. d. M. erhalten.

Ein Wunderer angenommen. Endlich hat die Behörde einen neuen Brief in das Berliner Wunderrath hingenommen. In dem heutigen Morgenblatt wurde der berühmte Gelehrte Albert Spiegel, Göttinger Stadt, verhaftet. Das gleiche Schicksal erlitten den berühmten Jurenhändler Wendel Treubner, Göttinger sowie noch weitere Wunderräthen nach.

Explosions-Veranstaltung. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Akademie der Künste. Mehrere Schulknaben spielten mit Gaspatronen, die sie dort erhalten hatten. Wüthig explodierten die Patronen. Dabei wurde einem Knaben das Gesicht schwer verletzt und ein Auge vollständig ausgehauen; einem zweiten ging ein Stück der Stirn durch die Hand; einem dritten wurde ein Finger gespalten und ein vierter am Arm schwer verletzt.

Die Brände in Gonen dauern fort. Bereits am 200 Stellen rechts und links vom Eisenbahnam haben sich Feuerherde gebildet. Die Eisenbahnlinien fangen ebenfalls an zu brennen und die Ziegelanstalten sind verbrannt. Der Vorbehalt ist völlig unterbrochen.

Verheereter Epien. Nach der „Gazette Piemontese“ würde an der französischen Grenze ein französischer Hauptmann Namens Romani aus der Spionage verdächtigt verhaftet. Es wurden hundert italienischer Grenzbesatzungen bei ihm gefunden.

England - London im Winter. In London herrscht seit der letzten kalten Wintern, im Morgen des 6. September zeigte der Barometerstand in London nur 30.8 über dem Meeresspiegel. Einem so kalten Tag hat es seit 30 Jahren im September in der britischen Hauptstadt nicht gegeben. Wiewohl es im Laufe September der Wobste eines kalten Winters.

Cholera-Verbreitung. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge wurde gestern bei einem im Sanztag in Preußen verstorbenen Schiffskreuzer amtlich Cholera constatirt. Es liegt höchst wahrscheinlich Einschleppung aus Oberitalien vor. Auf eine Verlegung des Regierungspresidenten in Polen sind die wissenden Händler, die den Wiener Wochenmarkt bedienen wollten, nicht zugestimmt worden und müssen die Heimreise antreten.

Es giebt kein schöneres Leben als Baubienleben, in Italien nämlich. Der Sohn des Wandlers Tiburzi feierte in Viterbo unter großer Theilnahme der Bevölkerung seine Hochzeit mit einem reichen jungen Mädchen. Der Vater des Brautknaben ließ es sich nicht nehmen, nebenbei sich in das Geschäft der verheirateten Braut einzuschalten, ertheilte ein Verbot, von 2000 Kranz auf keinen Fall ausgesetzt ist. Der Braut sollte aber keinen Sohn an seinem Ehrentage unarmen und ihm kein, eigens zu diesem Zwecke gezeichnetes, reiches Hochzeitsgeliebte überbringen. Nach einer Stunde gemüthlichen Besprechens verließ der Braut das Haus und zog sich wieder in die Stadt zurück.

Widervorm. Die Stadt Memphis (Nordamerika) ist von einem furchtbaren Widervorm heimgesucht worden. Ein ganzer Stadttheil wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

Wasserkraft hat einen Selbstmordversuch gemacht. Im Wald bei dem Ortchen in Unland bei Mainz, so hat in einem Schwermundanstalt den Versuch gemacht hat, sich mittels Nadelstiches das Leben zu nehmen. Seinen Angehörigen gelang es, ihn zu retten; sein Zustand soll jedoch sehr bedenklich sein.

Das fahnenartige Schlammbad Melence wurde von einer fesslichen Katastrophe ereignet. Der im nördlichen Theil des in der Schlammabfüllung immer tiefer und Sonntag früh, als die Kurgäste kamen, fanden sie die Bäder total ausgetrocknet. Die sonst so wasserreichen heißen Quellen waren verlegt. Die Badeverwaltung versuchte den ausgeatmeten Schlamm in die heißen Bäder zu füllen, dieses Vorhaben nahmen jedoch die Kurgäste sehr kritisch auf und sagten es vor, das Bad zu verlassen. Die Badeverwaltung wurde gezwungen sich zu entschuldigen und die Ursachen der Katastrophe zu erforschen und Abhilfe zu schaffen.

Jagd und Sport.

— Leipzig, 14. Sept. Auf den Sportplätzen wurde gestern Nachmittag der große, auf drei Tage vertheilte Wettkampf zwischen dem ausgezeichneten Wiener, weltbekanntem Sportsman C. F. G. ob s. Tages und dem sich gleichfalls eines großen portlichen Rufes erfreuenden Berliner, Herrn v. U. aus München begonnen. Das Rennen, gegen 7 1/2 Uhr begann, nahm einen hochinteressanten Verlauf, dem die Zuschauer, unter denen wir u. a. auch Herrn Oberbürgermeister Dr. G. ergriffen, mit Spannung folgten. Die Bahnlänge betrug für den Jägerhahn 500 m, für den größeren Curven auslaufenden Jäger 540 m, der Jägerhahn überholte gleich bei Beginn des Rennens den Jäger, dem er im Ueber zu Verfügung standen, die er bei seinen Witten um die Wahn von Zeit zu Zeit wechselte. Nach der ersten halben Stunde hatte der Jäger in 29 Minuten 15,9 km und der Jägerhahn in 34 Minuten 17,1 km zurückgelegt; somit war der Jägerhahn nach dieser Zeit dem Jäger um 5 Minuten voraus. Nach einer Stunde hatte jeder 30 Minuten = 32,5 km, früher 68 Minuten = 34,25 km zurückgelegt. Nach der dritten halben Stunde hatte der Jäger 89 Minuten = 46,5 km, der Jägerhahn 100 Minuten = 51,5 km zurückgelegt. Nach genau zwei Stunden war der Kampf beendet; das Ergebnis stellte sich so, daß der Jäger 100 Minuten und 310 m = 67 km 310 m, der Jäger aber 119 Minuten und 82 m oder 65 km 107 m zurückgelegt hatte. Somit hatte der Jäger den Jäger um 11 Minuten geschlagen. Jäger und Jäger hatten ihre vollen Kräfte eingesetzt, um aus der Konkurrenz als Sieger hervorzugehen. Das Publikum zeichnete deshalb auch bei den Sportarten durch lebhaften Beifall aus. Zu erwähnen ist, daß der Jäger ohne Schmutz lief, der Gock die sich ausdrucklich ausbeugten hatte. Der Jäger legte die schnellste Stunde in 47 Sekunden, der Jäger in 48 1/2 Sekunden zurück. Der Witz wurde genau kontrollirt. Die Fortsetzung, der mit größtem Interesse entgegengekommen werden darf, findet kommenden Sonnabend Nachmittag statt.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

4. Preis. Preisabzug Dr. A. Neuwirth ist zum ausgezeichneten Mitglied der Kunstgesellschaft an der deutschen Universität in Prag ernannt worden.

4. Preis. Der außerordentliche Professor Dr. A. Rin ist zum ordentlichen Professor für systematische Zoologie an hiesiger Universität befördert worden.

4. Preis. Privatdozent Jean Siro ist zum außerordentlichen Professor für orientalische Sprachen und Literatur an hiesiger Universität ernannt worden.

Geltliche Vollmachtungen vom 14. September.

Der Reichsminister der Cultus- und Kirchenangelegenheiten.

— Stadttheater. Aus dem Bureau des Stadttheaters wird ausgeschrieben: Der Spielabschnitt beginnt am Sonntag, den 23. September. Radumtius wird als Fremdenvorstellung das Stück „Das Verhängnis“ gegeben, während am Abend die Wagner'sche Oper „Lohengrin“ zum erstenmal über die Bretter geht. Der neuerpflichtete erste Charakterkomiker Gustav Conrad wird in dem Humenthal-Kabelwägenstück „Mauerblümchen“ als Justus Wörmann debütiren. Herr Gustav Hermann vom Hoftheater in Bismarck wird sich als Tamino in Mozart's „Zauberflöte“ dem hiesigen Publikum vorstellen.

— Der internationale Kongress der Bergedukner, welcher gegenwärtig in Lemberg in Galizien tagt, wählte unter Stadt Halle a. S. zum nächstjährigen Kongressort.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden. — h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden. — h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden. — h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden. — h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

— h. J. 13. Sept. (Verdrückene.) In dem am 1. Oktober nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den verschiedenen Ämtern der Provinz Sachsen verstorbenen, einseitig in gewandter schriftlicher Eignung des Magistrats und der Stadtrathes, einseitig im Wohlthun zum Schwarmen Vider ein Festessen. Ingeden dem Schwebenden von den Behörden und der Bürgerchaft merkwürdigen verschieden Art entgegengebracht werden.

76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

